

Gottlob, Bernd: *Die Missionare der ausländischen Arbeitnehmer in Deutschland. Eine Situations- und Verhaltensanalyse vor dem Hintergrund kirchlicher Normen. (Abhandlungen zur Sozialethik, Bd. 16) Schönigh, München – Paderborn – Wien, 1978. 8°, 430 S. – Kart. DM 38,-*

Die vorliegende Studie ist eine Dissertation, die dem Fachbereich Katholische Theologie der Universität Münster vorgelegen hat. Aufgrund einer umfassenden Umfrage bei allen Priestern, die in der Bundesrepublik in der Seelsorge an ihren Landsleuten, die als ausländische Arbeitnehmer tätig sind, wirken oder gewirkt haben (Stand 1975), ergibt sich ein sehr detailliertes Bild über die Situation der ausländischen Priester und ihre Arbeit. Die Untersuchung geht von der Geschichte der Ausländerseelsorge und den kirchlichen Verordnungen und Stellungnahmen bis in die jüngste Zeit aus, um den »Inhalt der Normen« mit den Ergebnissen einer empirischen Untersuchung über die tatsächliche Situation vergleichen zu können. Die Antworten auf die Fragebögen für die aktiven wie für die heimgekehrten Missionare nach Nationalitäten (Italiener, Spanier, Portugiesen, Kroaten und Slowenen) und nach Zugehörigkeit zu Welt- und Ordensklerus, nach Alter und Dauer der pastoralen Tätigkeit in der Heimat wie in Deutschland sind in umsichtiger Weise analysiert und kommentiert.

Dabei setzt sich die Untersuchung drei Ziele: die Zeit vor dem Einsatz (Auswahl und Vorbereitung), die Zeit des Einsatzes der Missionare und schließlich die Rückkehr der Missionare in ihre Heimatdiözesen mit ihren jeweiligen Problemen zu erfassen. Insbesondere für die Zeit der Tätigkeit der Missionare in Deutschland

wird die Fülle von Schwierigkeiten aufgewiesen. Ein weites Spektrum menschlicher, priesterlicher, seelsorgerlicher, sozialer und politischer Probleme ergibt sich, die die Aspekte der Ausländerseelsorge, wie sie im Beschluß der Würzburger Synode »Der ausländische Arbeitnehmer – eine Frage an die Kirche und die Gesellschaft« erfaßt worden sind, um eine sehr wichtige Dimension erweitern und manches auch in einem neuen Licht erscheinen lassen. Es seien erwähnt die Aussagen über die soziale Tätigkeit, das oft schwierige Verhältnis zum Sozialbetreuer, die sich in manchen Missionen ergebenden politischen Spannungen, das Verhältnis zum Ortsklerus, zum Heimatordinarius wie zum Diözesanbischof. Lebens- und Arbeitsstil, Spiritualität und Verhalten der Missionare untereinander kommen ebenso zur Sprache wie die Gründe einer Rückkehr in die Heimat oder die Absicht, in Deutschland zu bleiben. Die zahlreichen »Anordnungen« und »Empfehlungen«, die sich im Synodenbeschluß über die ausländischen Arbeitnehmer finden, müssen unter Berücksichtigung des umfassenden Erfahrungsberichts, der mit dieser Untersuchung vorliegt, neu gelesen werden.

Es sei hingewiesen auf den vorzüglichen Tabellenteil (S. 273–324), in welchem die auf die Fragebögen (S. 389–422) gegebenen Antworten zusammengefaßt sind, ebenso sei verwiesen auf den gediegenen Dokumententeil (S. 325–388), in welchem alle einschlägigen Verlautbarungen der Weltkirche, der Kirchen der Entsendeländer und der Kirche in Deutschland enthalten sind. Ein Literaturverzeichnis (S. 423–430) gibt Aufschluß über weitere Dokumente, Periodica und Veröffentlichungen zur Frage der Seelsorge an den ausländischen Arbeitnehmern.

Die Untersuchung bietet einen höchst gediegenen Beitrag zu einer sozial-ekklesialen Frage und Aufgabe, vor der wir heute stehen. Der Ausblick, den der Vf. bietet, schneidet nur einige der offenkundig gewordenen Probleme an. Bei jeder Beschäftigung mit Fragen der Ausländerseelsorge sollte auch diese Studie über die Situation und das Verhalten der Ausländerseelsorger herangezogen werden.

Joachim Giers, München